

Bagger schaffen Raum für Natur



Urs Baumann

Die letzten Arbeiten im Hechtenloch. Die ehemalige Aareschleife wird renaturiert und soll zum Biotop für seltene Pflanzen, Vögel und Amphibien werden.

Im Hechtenloch bei Rubigen werden 5 Hektaren Ackerland der Natur zugeführt. Nächste Woche ziehen die Baumaschinen ab.

Wenn es im Hechtenloch bei Rubigen wieder grünt, ist es genau fünf Jahre her, dass das Renaturierungsprojekt startete. Nicht die Arbeiten zogen sich in die Länge, sondern die Suche nach einem Abnehmer für die 17 000 Kubikmeter Humus, die dort abgeschürft wurden. «Die Erde konnte nun in Belp für die Hoch-

wasserschutzdämme verwendet werden», sagte Marc Rosset, Präsident der Stiftung Aaretal, die die Renaturierung des Hechtenlochs finanziert.

Alter Arm der Aare

Mit einer Karte von 1721 belegt Rosset, wie das Gebiet in der Hunzigenau früher aussah: Durch das heutige Hechtenloch schlängelte sich ein Arm der Aare. Später, als die Aare kanalisiert wurde, begannen Bauern das Land zu kultivieren. «Lange sind im Hechtenloch Mais und Getreide gewachsen», erklärt

Biologe Rosset. Den grösseren Teil der fünf Hektaren, die jetzt der Natur zurückgegeben werden, hat die Stiftung vom Besitzer des Hunzigenguts, Werner Sidler, übernommen. Den Rest des Landes stellt der Kanton zur Verfügung. «Für die später notwendigen Pflegearbeiten dieses Biotops werden wir mit dem Biobetrieb der Stiftung Bächtele einen Vertrag abschliessen», so Rosset.

Hoher Grundwasserspiegel

Der Grundwasserspiegel im Hechtenloch liegt höchstens 50

Zentimeter unter der Oberfläche. Nachdem Bagger die überdüngte Humusschicht abgetragen hatten, wurde zuletzt der natürlich entstandene Grundwasserweiher ausgebagert. Maschinen verteilten das Material, dort, wo vorher Humus entfernt worden war. Auf der neuen Fläche sollen sich die seltenen Pflanzen angrenzender Pfeifengraswiesen und Flachmoore ausdehnen und damit mehrere Orchideenarten und der fast ausgestorbene Alant. Rosset hofft, dass diese Pflanzen nicht von schnellwüchsigen, invasi-

ven Arten wie der Goldrute überwuchert werden. «Da werden wir Acht geben und notfalls jäten.»

Hasen, Schlangen, Vögel

Bereits haben Beobachter und Fotografen entdeckt, dass sich selten gewordene Tiere im Hechtenloch aufhalten: Feldhasen, Watvögel, Ringelnattern und Eisvögel auf der Durchreise. «Wir hoffen sehr, dass sich auch der Kiebitz wieder ansiedeln wird, der hier früher heimisch war», sagt Marc Rosset.

Laura Fehlmann

• www.stiftung-aaretal.ch